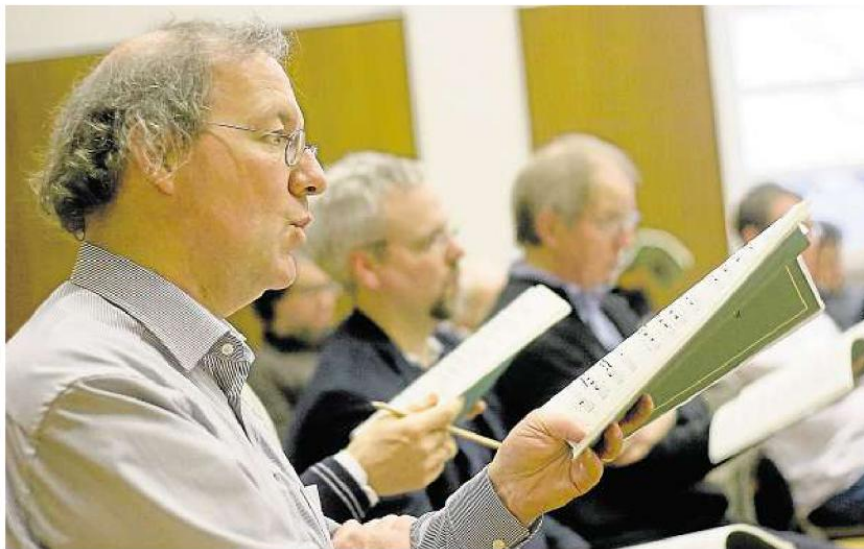


„Die Leute wollen singen“



Chorleiter als Sänger: Gemeinsam singen und impulse für die Arbeit mitnehmen, darum ging es beim 17. Treffen des Chorleiter-Forums. Foto: Hoffmann

INFO Matthias Schmidt und Jan Schumacher erhalten Stipendium

Limburg-Lindenholzhausen. Der Beirat-Chor des Deutschen Musikrats vergibt nach jedem Deutschen Chorwettbewerb Stipendien an Chorleiter, die der Jury durch besondere Leistungen im Wettbewerb aufgefallen sind. Das Stipendium soll den jungen Dirigenten die Möglichkeit bieten, ihr Können auf höchstem Niveau zu erweitern. Für dieses Jahr wurden im Anschluss an den Deutschen Chorwettbewerb

in Dortmund gleich zwei Stipendien in den heimischen Raum vergeben: an Matthias Schmidt aus Elz und Jan Schumacher aus Altendiez. Beide Chorleiter erhielten ihre erste musikalische Ausbildung bei den Limburger Domsingknaben und arbeiten in Lindenholzhausen: Matthias Schmidt als Dirigent der „Cäcilia“-Chöre und Jan Schumacher seit verganginem Jahr als Dirigent der „Harmonie“.

Matthias Schmidt studierte Musikwissenschaften, Rechtswissenschaften und Musikpädagogik an der Justus-Liebig-Universität in Gießen. Seit seinem 17. Lebensjahr leitet er mit großem Erfolg Chöre, wovon mehr als 200 1. Preise bei nationalen Chorwettbewerben zeugen. Auch international erreichte Matthias Schmidt 1. Preise. Derzeit stehen 13 Chöre und Ensembles unter seiner Leitung.

Jan Schumacher ist seit seinem 16. Lebensjahr Chorleiter und studierte Schulmusik und Germanistik in Mainz sowie Chordirigieren in Frankfurt. Er ist im heimischen Raum vor allem als Chorleiter von „Camerata Musica“ Limburg bekannt, ein Chor, der auf zahlreiche 1. Preise zurückblicken kann. Bei der „Harmonie“ wird er in diesem Jahr auch künstlerischer Leiter des „Harmonie“-Festivals sein. *klb*

Chorleitertreffen in Marienschule

Die Chorleiter-Szene hat sich in Limburg getroffen. Für die Dirigenten bedeutet das neue Impulse für ihre Arbeit – und für die Chorlandschaft die Chance zur Modernisierung.

Limburg. Die Nummernschilder auf dem Parkplatz vor der Marienschule zeigten es: Limburg kann durchaus der Mittelpunkt Deutschlands sein. Zumindest, wenn es um Chorgesang geht, und das Chorleiter-Forum sein jährliches Treffen in der Marienschule hat. Dann zieht es die Szene aus ganz Deutschland in Limburg zusammen.

In der Altstadt ist das „Deutsche Centrum für Chormusik“ beheimatet. Limburg ist also ohnehin so etwas wie die Hauptstadt des Chorgesangs. Kein Wunder also, dass für das 17. Treffen die Wahl erneut auf die Domstadt gefallen ist. „Und in der Marienschule finden wir ideale Bedingungen, dafür sind wir sehr dankbar“, sagte Wolfram Kössler. Er ist Generalsekretär des „Arbeitskreises Musik in der Jugend“ und Organisator des Treffens. Das Besondere an dem Treffen ist für ihn der Messe-Charakter. „Man trifft sich, tauscht sich aus. Das Pausengespräch führt zusammen“, erklärt er.

Professionelles Niveau

In der Aula erarbeitete der schwedische Dirigent Anders Eby mit dem Chor der insgesamt 130 Chorleiter Stücke seines Landsmanns Fredrik Sisten. Jürgen Faßbender war einer der Chorleiter: ihm geht es darum, „mit anderen gemeinsam die Stücke intensiv kennenzulernen“. Sein Kollege Matthias Rossbach meinte, er komme gerne zu den Treffen. Einen direkten Bezug zu seiner Arbeit mit dem Kirchenchor Frickhofen sieht er allerdings nicht.

Beim Chorleiter-Forum wird auf professionellem Niveau gearbeitet,

aber: Kann das Treffen auch Impulse geben für die Laienchor-Landschaft? Immerhin befindet sich diese im Umbruch. Männergesangvereine finden kaum noch Nachwuchs, Kirchenchöre schrumpfen. Andererseits etablieren sich junge Chöre, gemeinsam Singen macht auch der Jugend Spaß.

Starre Strukturen

Einer, der sich auskennt, ist Manfred Bender. Er leitet das Chormusik-Zentrum und sagt: „Die Chormusikszene wächst nach wie vor.“ Nur: Jung und Alt fänden nicht mehr zusammen. „Die traditionellen Chöre sitzen auf ihren Vergangenheiten“, kritisierte Bender. Wenn jüngere Leute singen wollten, dann eben nicht mehr im Männergesangverein klassischer Prägung. „Der ist auf Geselligkeit aus. Wettstreit, Feste feiern, Masse“, sagt der Fachmann. Das passe jungen Sängern nicht.

Hat der klassische Gesangverein überhaupt eine Chance, kann man ihn noch modernisieren? Bender bezweifelt das. „Oft zu verkrustet, zu starr in den Strukturen“, sagt er. Immerhin: Um den Gesang besorgt sein, das müsse man nicht. „Die Leute wollen singen. Und zum Glück werden die Kinder schon in der Schule dazu gebracht.“

Der Bad Emser Willi Becker findet: „Man kann auch mit dem Gesangverein vernünftig singen und Geselligkeit pflegen.“ Aber Entwicklung müsse sein. Und deswegen spart er auch nicht mit Kollegen-Schelte: Um die Chormusik in die Zukunft zu führen, müsse man sich weiterbilden. „Viele sind aber absolut beratungsresistent“, klagt er. Nur ein Bruchteil der Chorleiter nehme an den Treffen des Chorleiter-Forums teil. „Dabei kann man hier viel lernen und sich weiterentwickeln.“ *alh*